

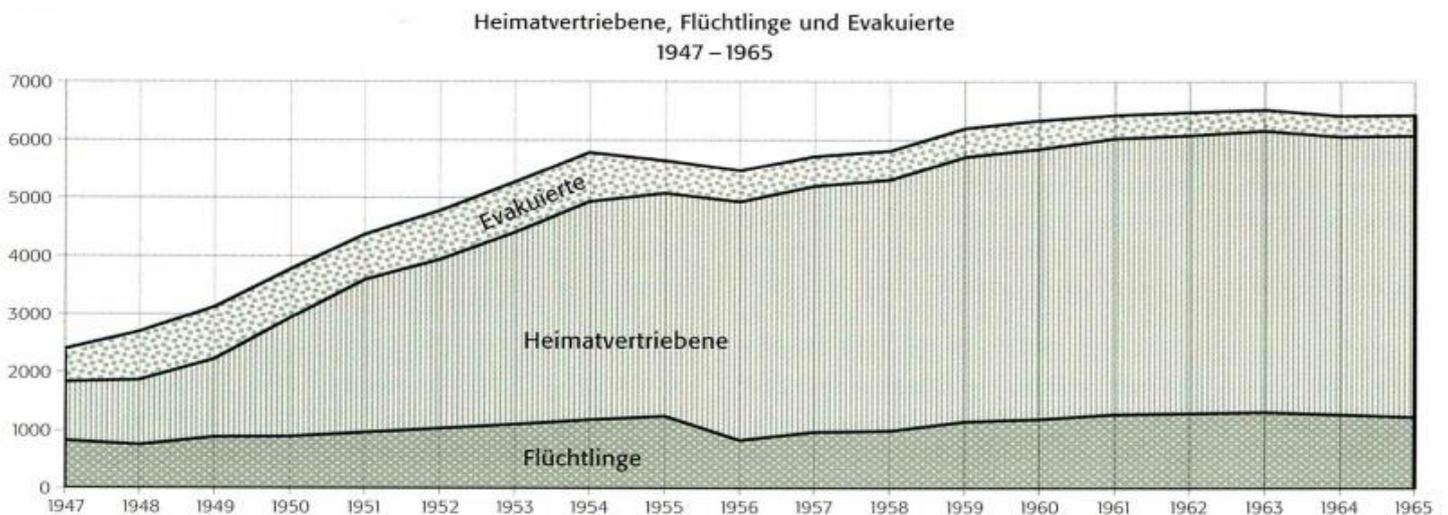
AB 1

Die Integration von Heimatvertriebenen am Beispiel Ravensburg

Nachkriegsbevölkerung in Ravensburg

Nach Ende des zweiten Weltkrieges stand Ravensburg unter französischer Besatzungsmacht.

Seit August 1946 bestand für die Französische Zone eine sogenannte „Zuzugssperre“, dies bedeutete, dass nur noch Kriegsheimkehrer, die hier ihren Wohnsitz hatten, zuziehen durften, sowie Kriegsversehrte, die hier bei Verwandten unterkommen konnten. Auch wer ein festes Arbeitsverhältnis bei einem Arbeitgeber in der französischen Zone hatte, durfte zuziehen. Ab 1947 wurden die strengen Zuzugsregelungen für die Französische Besatzungszone gelockert.



Quelle: Eitel, Peter: Ravensburg im 19. und 20. Jahrhundert, Politik, Wirtschaft, Bevölkerung, Kirche, Kultur, Alltag, hrsg. von der Stadt Ravensburg, Ostfildern 2004, S. 321.

Aufgaben in Einzelarbeit

1. Die Statistik unterscheidet zwischen drei Personengruppen, die zwischen 1947 und 1965 nach Ravensburg kamen. Lies dir die Erklärungen durch und überlege, wie sinnvoll eine solche Einteilung ist. **Evakuierte:** Personen aus den drei Westzonen, die im Krieg ihre Heimat verlassen hatten und noch nicht dorthin zurückgekehrt waren, zum Teil auch nicht zurückkehren wollten.
Heimatvertriebene: Personen, die aus den ehemaligen deutschen Gebieten vertrieben wurden.
Flüchtlinge: Personen aus der sowjetisch besetzten Zone („Ostzone“).
2. Analysiere, wie sich die Zahl der Heimatvertriebenen in Ravensburg entwickelt hat. Gehe dabei auf die Jahre 1947, 1955 und 1963 ein.
3. In keiner Phase der Ravensburger Stadtgeschichte war der Anteil der Fremden jemals so hoch wie 1946. Überlege dir mögliche Folgen für das gesellschaftliche Zusammenleben.